

Meine Zeit im Geburtshaus,

ein Praktikumsbericht von Tabea Rediger

Acht Wochen war ich nun im Geburtshaus Ambra. Ich hatte die Möglichkeit, einen ganzheitlichen Einblick in das Geschehen im und ums Ambra zu bekommen. Aber was die eigentliche familiäre Stimmung im Ambra ausmacht, ist nicht nur auf einen Faktor zurückzuführen. Ist es das warm eingerichtete Haus? Die idyllische Umgebung? Die fleissigen Arbeiter im Hintergrund? Dass man im Wochenbett unten hört, wenn oben jemand herumläuft (oder wenn Valentin einen Stuhl umherstösst?!)? Dass die betreuenden Hebammen keine weissen Jööbli anhaben? Das gute Essen? Das man sich duzt? Ich denke, was es ausmacht hat vor allem mit Franziska und Sabine zu tun, die mit vollem Herzen und äusserst kompetent in ihrem Beruf als Hebamme tätig sind und sich in diesem Rahmen wirklich auch Zeit nehmen können für die Schwangeren, Gebärenden oder Wöchnerinnen mit ihren Familien.

Es war für mich eine grosse Bereicherung in der Erfahrungssammlung zu meiner eigenen Ausbildung als Hebamme, dass ich sie in ihrer Arbeit begleiten konnte. Es war aber auch einfach eine Lebensbereicherung, auf diese Weise in das –auch persönliche– Leben einer sehr engagierten Hebamme Einblick haben zu dürfen und von deren Familie so herzlich aufgenommen zu werden.

Anfangs Jahr konnte ich ein einmonatiges Praktikum auf einer Geburtsabteilung im Spital von Bémberéké, Benin (Afrika) machen, in dem ich viel gelernt und gesehen habe. Das Praktikum in Wittinsburg war in vielen Bereichen ein grosser Kontrast dazu.

Viele sich in Benin aufgeworfene medizinische Fragen verstand ich erst hier, was grösstenteils auch mit den Sprachbarrieren zu tun hat. Aber das ist nur so, weil ich Franziska und Sabine viel fragen konnte und hier auch im Austausch mit den Frauen sowieso viel mehr erklärt und nicht nur informiert wird. Ich konnte bei vielen Kontrollen, Gesprächen, Hausbesuchen und einigen Geburten dabei sein und war selbst aktiv, wenn es ums Kochen, Kinder (von Franziska) betreuen, Waschen und um die Wochenbettbetreuung (BB wickeln, allg. und Bauchnabelpflege) ging. Ein Praktikum im Geburtshaus Ambra zu machen, heisst also, viel zu erfahren im Gespräch von Frau zu Hebamme, von Hebamme zu Hebamme wie auch von Hebamme zu Praktikantin(=! Dazu kommen einige Arbeiten v.a. im haushalterischen Bereich, in denen immer was los ist! Und der absolute Hundert-Punkte-Bonus dabei ist der humorvolle und gelassene Umgang und dass ich durch den nahen Kontakt zur Familie von Franziska einen Blick hinter die Kulissen machen durfte! So wie man es sich nur wünschen kann! Juhuuu und danke!

Tabea Rediger

Münchenstein, den 13.05.09